

Justus-Liebig-Universität Gießen
Fachbereich 04: Geschichts- und Kulturwissenschaften
Didaktik der Geschichte

Erstellung eines Gesamtkonzepts für eine Klassenfahrt auf eine mittelalterliche Burg

Wissenschaftliche Hausarbeit im Rahmen der historischen Exkursion:

Klassenfahrt auf eine mittelalterliche Burg

3. Semester

Seminarleitung: Fr. Rox-Helmer

Tanisha Lungrin

Belinda Sammeth

Historische Orte als Lernorte

In diesem Kapitel wird die Bedeutsamkeit von historischen Orten für das historische Lernen veranschaulicht. Natürlich stellt man sich die nun die Frage, was nun historische Orte sind und welchen Vorzüge diese außerschulischen Lernorte im Gegensatz zum alltäglichen Geschichtsunterricht haben. Diese Fragen sollen nun zu einer Antwort finden und werden in den jeweiligen Unterkapiteln näher erläutert.

Was versteht man unter historische Orte?

Das Prinzip des historischen Lernens kann an vielen Orten stattfinden.¹ „ Wenn die allgemeinste lexikalische Formulierung stimmt, dass Geschichte der Ablauf und der Zusammenhang alles an Zeit und Raum gebundenen menschlichen Tuns und Leidens ist, so ist es selbstverständlich, dass auch historische Stätten zum Gegenstand historischen Lernens werden können.“²

Das Interesse an historisch Lernen an historischen Orten begann etwa Ende der 70 er Jahren eine neue Bedeutung zu gewinnen, indem die beiden Historiker Walter Ziegler und Bernd Heys neue Vorschläge für die Durchführungen historischer Exkursionen lieferten. Auslöser für diese neue Grundidee, können unter anderem die neue Form von Vermittlung von historischen Ereignissen anhand von Oral History und Geschichtswerkstätten oder erneute Ansätze von Regionalgeschichte sein. Obwohl es am Anfang ein sehr großes fachdidaktisches Interesse an das historische Lernen an außerschulischen Lernorten gab, musste man feststellen, dass eine intensive Auseinandersetzung jedoch ausblieb. Erst seit Mitte der 90 er Jahre wird das Lernen an historischen Orten mehr Beachtung geschenkt. Einen wichtigen Einfluss auf das didaktische Prinzip des außerschulischen Lernens hatte der Historiker Bernd Hey.³ Hey illustrierte „wertvolle praktische Anregungen und organisatorische Hinweise zu Exkursionen, Stadterkundungen, historische Lernpfaden, Geschichtsstraßen und freizeitpädagogischen Angeboten“.⁴ Um die Frage zu beantworten, was nun Historische Orte sind, kann man folgende Angaben machen.

¹ Vgl.Mayer,S.389.

² Mayer,S.389.

³ Vgl.Ebd.

⁴ Mayer,S.389.

Historisch sind unter anderem „Orte, an denen sich sog. Große Geschichten ereignete“.⁵ Weitere Orte können auch historische Stätte/Orte sein, in denen man historisches Quellenmaterial des menschlichen Lebens finden kann. Dieses Material findet man zum Beispiel in Museen und Archiven. Zusätzlich kann man hinzufügen, dass auch Orte für außerschulisches Lernen genutzt werden können, die einen erheblichen Einfluss in Bezug auf regionale und lokale Geschichtsentwicklung haben. Einen solchen Einfluss können unter anderem ehemaligen Konzentrationslager aus der nationalsozialistischen Zeit sein. Zuletzt kann man hinzufügen, dass Orte als außerschulische Lernziele dienen, obwohl man kein überrestlichen Quellematerial finden kann. Dies ist vor allem bei alten Straßenverläufen, Schlachtfelder oder an Stellen vorhanden, wo sich zum Beispiel eine Synagoge während der NS-Zeit befunden hatte.⁶

Das geschichtsdidaktische Potenzial von historischen Orten

Aus der geschichtsdidaktischen Perspektive gibt es sehr viele Vorteile, die für das historische Lernen anhand von historischen Orten sprechen. Der erste Aspekt, welcher für das Lernen an außerschulischen Lernorten spricht, ist der **Wirklichkeitscharakter** und die **Dauerhaftigkeit** an historischen Orten. Der Wirklichkeitscharakter ermöglicht den Schülern und Schülerinnen, den Ort mit all ihren Sinnen (sehen, anfassen, riechen etc.) zu erkunden. Des Weiteren werden die Lernenden nicht nur kognitiv mit der Realität konfrontiert, sondern können auch eine emotionale Bindung zu diesem Ort schließen. Da dieser Ort in der Vergangenheit von Menschen erschaffen wurde und wie sie dort ihr Leben verbracht und gearbeitet haben, kann man solche Aspekte anhand einer Begegnung mit einem historischen Ort sehr gut vorstellen.⁷ Der Begriff der **Dauerhaftigkeit** ist ein weiterer Vorteil, wenn man diesen Begriff mit einem außerschulischen Lernort in Verbindung bringt. Im Gegensatz zu einer Ausstellung, die eventuell nur für einige Tage oder Wochen präsentiert wird, kann man einen außerschulischen Lernort zu jeder Jahreszeit und zu allen Wetterbedingungen besuchen.

⁵ Mayer, S.390.

⁶ Vgl. Mayer, S.390.

⁷ Vgl. Mayer, S.392

Dieser Aspekt ist zum Beispiel sehr praktisch bei der Unterrichtsgestaltung, da man nicht an solche Aspekte gebunden ist.⁸

Ein weiterer wichtiger Aspekt, welche außerschulische Lernorte bieten, ist die **Originalität**. Unter dem Begriff **Originalität** versteht man Folgendes: Den Unterschied zwischen Objekten vor Ort und Sachquellen, die sich in Museen oder eventuell im sich privaten Bereich befinden ist, dass Sachquellen sich nicht am Ursprungsort befinden und somit nicht in ihrem ursprünglichen Zusammenhang befinden. Um den Museumsbesuchern, die Möglichkeit zu geben einen Zusammenhang herzustellen zu können, werden die Sachquellen anhand von zusätzlichen Informationen in Präsentationen vorgestellt. Dieser Vorgang wird in der Museumdidaktik als Re-Kontextualisierung bezeichnet. Der Unterschied zwischen dieser Re-Kontextualisierung und das Lernen an einem historischen Lernort werden dadurch ersichtlich, dass einem historischen Ort, die Gegenstände nicht mit Erläuterungen gekennzeichnet sind. Durch diese „neutrale“ Begegnung wird den Lernenden eine Möglichkeit zur unmittelbaren Auseinandersetzung geboten. Einerseits kann dies sehr vorteilhaft sein, wie zum Beispiel, dass ein außerschulischer Lernort individuell unterschiedlich interpretiert werden kann. Bei der Interpretation können zum Beispiel Aspekte wie sozialer Status oder die individuelle Betrachtungsweise eine Rolle spielen. Diese Vorgehensweise ermöglicht den Zugang eines wichtigen Prinzips aus der Geschichtsdidaktik, die Multiperspektivität.⁹

Weitere Vorteile des Lernens an historischen Orten können zum Beispiel sein, dass der Besuch eines außerschulischen Lernortes die Lernenden zu **entdeckend-entdeckendem Forschen/Lernen** einlädt. Dieses wird vorausgesetzt, da Historische Orte sich in ihrer originalen Beschaffung (Größe, Farbgestaltung etc.) wieder finden.

⁸ Vgl. Mayer, S. 393

⁹ Vgl. Ebd.

Man wird kaum ein Medium finden, welches diese Beschaffenheit in dieser Form präsentieren kann, sei es auch der beste Film den es zurzeit auf dem Markt gibt, kann den Lernenden nicht diese räumliche, künstlerische und architektonische Begegnung ermöglichen wie der Ort selbst.¹⁰

Ein zentraler Faktor, welches das Lernen an außerschulischen Lernorten jeweils noch abdeckt, ist der Faktor der **Imagination**. Durch die reale Begegnung können Vorstellung zu einem bestimmten Sachverhalt verstärkt werden, jedoch kann durch diese Auseinandersetzungen, neben den Eibildungen zu einem Sachverhalt/Epoche auch ein detailreiches Bild über damalige Lebensumstände hergestellt werden.¹¹

Weitere wichtige Aspekte, welche außerschulischen Lernorte enthalten, sind die **Authentizität** und die **Historizität**. Diese Lernorte sind aufgrund ihrer originalen Beschaffenheit sehr authentisch und vermitteln im Gegensatz zu Bildquellen, sekundären Quellen einen hohen Grad an Authentizität, welche in den oben aufgelisteten Medien, leider verborgen bleibt. Der Grund liegt darin, dass zum Beispiel Bildquellen oder sekundären Quellen oftmals den Lernenden nicht den emotionalen und kognitiven Zugang zu einem historischen Sachverhalt geben können, wie es zum Beispiel vor Ort geschieht. Des Weiteren können die Lernenden ein Gefühl für eine Zeitdifferenzierung besser vor Ort erhalten als zum Beispiel mit einer Bildquelle. Historische Zeugnisse haben aufgrund ihrer Originalität, im Gegensatz zu anderen Medien die Eigenschaft Schüler und Schülerinnen zu faszinieren, ihre Neugierde zu erwecken, sowohl zu verhelfen historische Fragestellungen zu entwickeln und ein Gespür für Arbeitstechniken für die historische Erkenntnisgewinnung zu erhalten. Ein besonders wichtiger Aspekt, welche für das historische Lernen sehr wichtig ist, ist das Prinzip der Historizität. Anhand von historischen Orten kann man dieses Prinzip sehr gut darstellen. Dieses Prinzip wird sehr deutlich, wenn man ein historisches Objekt besucht und betrachten kann, dass es sich zwar am selben Standort befindet jedoch in seiner Beschaffenheit, Veränderungen eingetreten sind.

¹⁰ Vgl.Ebd.

¹¹ Vgl.Mayer,S.394.

Dies kann zum Beispiel sein, dass von einer Burg nur noch Ruinen übrig sind oder dass Stätte durch Umbauten völlig anders wirken.

An historischen Orten wird das Prinzip, dass mit der Zeit, Veränderungen eintreten sehr deutlich.¹² Ein Beispiel für dieses Prinzip, welches konkret die Burg Breuberg betrifft, ist die Wasserversorgung zu der damaligen Zeit. Um an Wasser zu gelangen wurden eine Zisterne und später ein Brunnen errichtet um an Wasser für die dort lebenden Menschen zu gelangen. Anhand dieser Beobachtungen können die Schüler und Schülerinnen eine Ansicht erhalten, wie aufwendig es war an kostbares Wasser zu gelangen und die Menschen nicht die Möglichkeiten wie heute haben nur den Wasserhahn aufzudrehen.

¹² Vgl. Mayer, S.394-395.

Methodische Analyse

Das erstellte Gesamtkonzept ist für 7./8. Klassen der Sekundarstufen I ausgelegt, da im Geschichtsunterricht zusätzlich ein fachlicher Bezug zum Mittelalter hergestellt werden kann. Es kann jedoch auch auf andere Altersklassen und Schulstufen zugeschnitten werden. Der Anspruch im zusammengestellten Programm liegt darin, dass es unabhängig von Standort und Klassengröße problemlos durchgeführt werden kann. Des Weiteren war es wichtig, die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Schüler abwechslungsreich zu gestalten. Bewusst verzichtet wurde auf Freizeitaktivitäten, die vom Thema Mittelalter abweichen wie z. B. Schwimmbad- oder Freizeitparkbesuch, denn die Schüler sollen von Anfang an in die mittelalterliche Welt eintauchen und das Flair der Burg intensiv wahrnehmen ohne kontemporäre Ablenkungen. Da der geplante Aufenthalt auf drei Tage limitiert ist, ist es durchaus zumutbar, diese Zeit lediglich auf dem Burggelände zu verbringen. Viele Aktivitäten, die im Folgenden näher erläutert werden, finden im Freien statt. Daher ist es sinnvoll die Klassenfahrt in die Frühlings- oder Sommermonate zu legen.

Programmübersicht

	1. Tag	2. Tag	3. Tag
<i>Morgens</i>		<i>Nach dem Frühstück können die Schüler das gestern erworbene Wissen gewinnbringend bei einer Burgrallye anwenden</i>	<i>Modellbau der Burg als Dokumentation des historischen Lernens</i>
<i>Vormittags</i>	<i>Anreise und Belegung der Zimmer, Erläuterung von Verhaltensregeln mittels „Rittertugenden“</i>	<i>Heute dürfen die Schüler ihr Mittagessen selbst zubereiten, standesgemäß nach mittelalterlichem Rezept, welches anschließend im Ritterkeller eingenommen wird</i>	<i>Koffer packen und Abreise</i>
<i>Nachmittags</i>	<i>nach dem Mittagessen folgt eine Erkundungstour mit Burgführung danach können sich die Schüler kurz erholen, bis das Abendessen ansteht</i>	<i>Spiele- und Bastelnachmittag auf mittelalterliche Art</i>	
<i>Abends</i>	<i>Abgerundet wird der erste Tag auf der Burg mit einer Nachtwanderung im Fackelschein</i>	<i>Der zweite Abend endet mit einer Lesenacht am Lagerfeuer mit Stockbrot</i>	

Erläuterung zu ausgewählten Beschäftigungsmöglichkeiten

Verhaltenscodex

Am Anreisetag sind die Schüler meist recht aufgeregt und überdreht, sie befinden sich in einer für sie neuen Umgebung, daher sind zunächst Verhaltensrichtlinien, welche auch zur Ausprägung eines Wir-Gefühls beitragen, von elementarer Bedeutung um einen konfliktlosen zwischenmenschlichen Umgang zu gewährleisten. Aus diesem Grund soll ein gemeinsam erarbeiteter Verhaltenscodex angefertigt werden, den die Schüler gemäß mit Feder und Tinte unterzeichnen sollen. Dieser Vertrag, der an typische Rittertugenden angelehnt ist, könnte folgendermaßen gestaltet sein.

Abb. 1

*Werte Recken, werte Maiden,
seyd gegruest auf der Burg!*



Ich hoffe euch wird euer Aufenthalt gefallen, doch seyd euch bewusst, dass ihr nur zu Gast hier naechtigt und speyst, auf der Burg gilt es gewisse Regeln einzuhalten, andernfalls entzieht ihr euch dem Wohlwollen des Burgherren, worauf die Folterkammer euch erwartet!

- 1. Wir gehen ruecksichtsvoll miteinander um, verletzen niemanden und sprechen keyne Beleydigungen aus*
- 2. Wir achten einander und helfen uns gegenseitig, wir halten zusammen und vertragen uns*
- 3. Wir hoeren auf unseren Lehrer, geben keine Widerworte und tun nichts Eigensinniges, wir entfernen uns auch nicht von der Gruppe*
- 4. Bei Fuehrungen und Besichtigungen schalten wir unsere Handys und MP3-Player aus, die sind naemlich noch nicht erfunden*
- 5. Wir halten unseren Platz sauber und ordentlich und beschaedigen auch nicht das Eigentum des Burgherren*
- 6. Spaetestens um 10 Uhr des Nachts sind die Lichter zu loeschen und es wird um Ruhe gebeten, um das Schlossgespenst nicht zu veraergern*

Hiermit gelobe ich, mich an den Codex zu halten

Burgführung/ Burgerkundung

Um ihre Umgebung für die nächsten Tage besser kennenzulernen, ist eine Erkundungstour für die Schüler eine gute Möglichkeit. Hierdurch wird nicht nur ihr Orientierungssinn beansprucht, sondern zusätzlich Vorwissen über die einzelnen Teile von Burgen aktiviert oder auch erweitert. Es gilt zu beachten, dass man sich frühzeitig für die Führung anmeldet und dabei auch sicherstellt, dass sämtliche Räumlichkeiten zugänglich sind. Unter anderem bieten der Bergfried, eine Kapelle oder Ritterkeller eine besondere Atmosphäre. Entscheidend jedoch sind nicht die Dinge, die man besichtigt, sondern wie diese den Schülern präsentiert werden. Deshalb empfiehlt es sich im Voraus mit dem Burgführer zu beratschlagen, inwiefern man die Erkundung möglichst interessant für die Schüler gestalten kann. Beispielsweise könnte er sich als Burgvogt kostümieren und dementsprechend seinen Sprachstil umstellen und weniger Daten- und Faktenwissen vermitteln. Der Lehrer tritt während der Führung in den Hintergrund, denn er hat nicht umsonst einen Experten zur Seite stehen, der ihn in seiner Rolle als Wissensvermittler für kurze Zeit vertritt. Um das erworbene Wissen nachhaltig zu sichern eignet sich ein Arbeitsblatt, bei dem die Schüler Teile einer Burg beschriften sollen.

Abb. 2

Name:

Klasse:

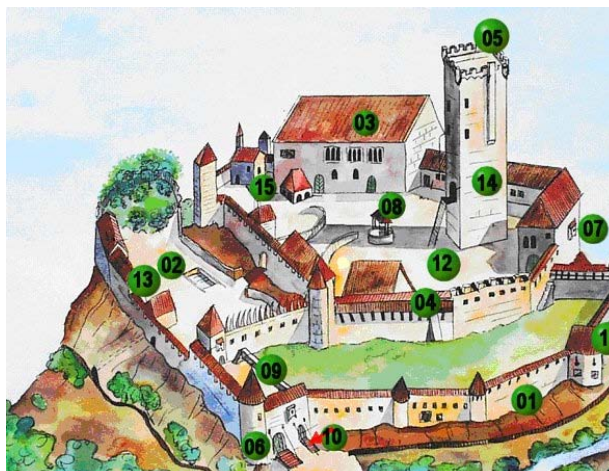
Datum:

Der Aufbau einer Burg

Arbeitsauftrag:

Schreibe die
Bezeichnungen der
Burgteile hinter die
Zahlen!

- | | |
|----|-----|
| 1. | 9. |
| 2. | 10. |
| 3. | 11. |
| 4. | 12. |
| 5. | 13. |
| 6. | 14. |
| 7. | 15. |
| 8. | |



Nachtwanderung

Um den Erwartungen der Schüler gerecht zu werden, dass eine Klassenfahrt nicht nur mit außerschulischem Lernen verbunden sein muss, sondern auch einen gewissen Unterhaltungswert haben sollte, wird die erste Nacht auf der Burg mit einer Nachtwanderung im Fackelschein abgeschlossen. Da das Mittelalterbild von Kindern oftmals noch von romantischen Vorstellungen wie tapferen Rittern, hübschen Burgfräulein und prächtigen Burgen geprägt ist, soll mit dieser Nachtwanderung gezeigt werden, wie die Realität ausgesehen hat. Die Schüler haben keine Vorstellung, wie dunkel es damals gewesen sein muss und mit welchen Entbehrungen (elektrisches Licht) die Menschen konfrontiert waren. (Vorher erkundigen, ob Burgbeleuchtung ausschaltbar ist). Zu diesem Zweck soll der Burgkomplex einmal umrundet werden während die Schüler sich in die Rolle der Nachtwache versetzen soll, die am Wehrgang in dieser Dunkelheit Feinde erkennen mussten. Um etwaigen Gefahren vorzubeugen geht ein Lehrer voraus und der andere bildet die Nachhut, damit keine Schüler abhandenkommen. Der Gruselfaktor wird erhöht, indem eine zur Burg assoziierte Sage vorgetragen wird, deren Protagonisten meist Gespenster sind. Mit dieser schauerlichen Stimmung werden die Schüler nun in ihr Bett entlassen.

Burgrallye

Bei der Burgrallye geht es nicht nur um Geschwindigkeit, sondern auch um Geschicklichkeit. Neben der Zeit spielen also auch Aufgaben, die erfüllt werden sollen, eine Rolle. Diese könnten daraus bestehen, die Treppen des Bergfrieds zu zählen oder Inschriften in den Gemäuern zu entziffern. Die Methodik zielt hier auf Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe ab. So können sich auch Schüler, die sonst in der Klasse etwas ruhiger sind, ihr Können unter Beweis stellen. Die Schüler ergänzen sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten gegenseitig. Als Motivation sollte eine kleine Belohnung winken. Diese Aktivität ist für den Lehrer mit viel Vorarbeit verbunden, denn er muss die Lösungen parat haben um den Gewinner zu küren.

Während der Durchführung fungiert der Lehrkörper lediglich als Tippgeber, der keine Gruppe präferieren darf. Schwierig gestaltet sich in dieser Phase die Aufsichtspflicht. Es ist schier unmöglich, alle Gruppen gleichzeitig im Auge zu behalten. Dennoch sollten an Gefahrenquellen, wie dem Bergfried Lehrpersonen postiert werden um etwaigen Unfällen vorzubeugen.

Kochen nach mittelalterlichem Rezept

Bei dieser Tätigkeit steht die konkrete Handlungsorientierung im Vordergrund. Sie erfordert die Partizipation der Schüler, die durch selbstständiges Lernen und praktischem Tun Wissen erwerben. Wichtig ist außerdem, dass möglichst viele Sinne miteinbezogen werden in diesem Fall der Geschmackssinn. Über das Kochen, also dem manuellen Tun sollen die Kinder historische Erfahrungen sammeln. Die Voraussetzung ist, dass sich der Lehrer vorab mit der Herbergsleitung abspricht, dass anstatt einer üblichen Mahlzeit das mittelalterliche Gericht samt Zutaten berechnet wird und so keine Mehrkosten entstehen. Wenn die Möglichkeit besteht, wäre auch das Kochen in einem mit Feuer beheiztem Kessel denkbar, dieser Vorschlag jedoch nur am Rande. Nicht jeder Schüler isst Fleisch, dennoch sollte ob dieser Tatsache nicht auf die Hühnchen-Einlage verzichtet werden, da man das Mahl möglichst detailgetreu nachempfinden sollte. Des Weiteren muss bedacht werden, dass nicht jeder Schüler ob des Platzmangels beim Vorgang dauerhaft miteinbezogen werden kann, daher sollte für die restlichen Schüler eine andere Beschäftigung gefunden werden. Diese können den Kochprozess auf einem Plakat dokumentieren, die Zutaten abmalen und die Zubereitungsschritte erläutern, damit wäre in einem Schritt die Ergebnissicherung abgedeckt.

EIN GERICHT AUS DEM MITTELALTER

Zutaten für vier Personen:

- 1 Liter Hühnerbouillon
- 1/2 gebratenes Hühnchen
- 50 g gemahlene Mandeln
- 1 kleiner Rosmarinweig
- 1 Petersilienweig
- 1 Lorbeerblatt
- 2 Weißbrotscheiben
- 1/2 TL Salz
- 1 EL getrocknete Steinpilze
- 2 EL Butter
- 1 EL Granatapfelkerne
- 1/2 EL Pistazienkerne

Gewürzhändler und Koch im 15. Jahrhundert

Wer Lust hat, selbst zu testen, wie an den Fürstenthöfen des Mittelalters gespeist wurde, der sollte einmal dieses Rezept für eine Suppe ausprobieren. Es stammt aus Kochbüchern des 15. und 16. Jahrhunderts. Den Namen „Königinssuppe“ erhielt es, weil es von der florentinischen Fürstentochter Katharina von Medici, die König Franz I. heiratete, mit nach Frankreich gebracht wurde. Bittet aber am besten eure Eltern, euch bei der Zubereitung zu helfen.

1. Zuerst kaufst du beim Metzger ein gebratenes Hühnchen. (Ihr könnt es natürlich auch zu Hause im Backofen selbst braten.) Wenn das Hühnchen kalt ist, wird es halbiert, das Fleisch von den Knochen gelöst, klein geschnitten und beiseite gestellt.
2. Die Hühnchenknochen mit den Pilzen in einem halben Liter Hühnerbouillon erhitzen, zehn Minuten köcheln lassen, danach die Brühe durch ein Sieb in einen Topf abgießen. Von den Weißbrotscheiben die Rinde ringsherum abschneiden.
3. In die andere Hälfte der Bouillon gibst du die Mandeln, das Lorbeerblatt, die Brotkruste sowie den Petersilien- und den Rosmarinweig, lässt das Ganze zehn Minuten leicht kochen und siebst die Brühe dann in eine Schüssel ab.
4. Die Butter in einer Pfanne erhitzen, das Weißbrot in Würfel schneiden und darin goldbraun rösten.
5. Die Hühnerbrühe, die Mandelbrühe und die Fleischstückchen in einen Topf geben und zusammen kurz aufkochen. Mit Salz würzen.
6. Vor dem Servieren gibst du in jeden Suppenteller einige Granatapfelkerne, gehackte Pistazienkerne und geröstete Brotwürfel und gießt dann die Königinssuppe darüber. Guten Appetit!



Spiele- und Bastelnachmittag

Nach dem anstrengenden Kochvorgang haben sich die Schüler eine Spielpause verdient, bei der sie sich austoben können. Optional können die Spiele im Grünen oder bei Regen in einem Gruppenraum durchgeführt werden.

Zur Auswahl stehen unter anderem:

-Erbsenweitspucken: Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Erbsen in einen 2 Meter entfernten Blecheimer zu spucken. Alternativ können auch Murmeln in den Eimer geworfen werden.

-Kegeln: Hierbei sollen Figuren mit einer Kugel umgeworfen werden.

-Jonglieren: Beim Jonglieren werden mehrere Gegenstände wiederholt in die Luft geworfen und wieder aufgefangen, sodass sich zu jedem Zeitpunkt mindestens einer der Gegenstände in der Luft befindet. Es erfordert viel Geschicklichkeit und Konzentration.

Diejenigen Schüler, die sich nach einer ruhigeren Beschäftigung sehnen, dürfen sich beim Basteln entspannen. Aus Pappe, Karton, Bändern, Lederresten und Holzperlen können Ritterhelme, Schilde, Armbänder und Halsketten angefertigt werden, dadurch haben die Schüler die Chance ein individuelles Andenken mit nach Hause zu nehmen. Voraussetzung ist, dass die Utensilien vom Lehrer oder mit Absprache der Schüler organisiert und mitgebracht werden.

Lesenacht

Die Lesenacht ist dazu gedacht, etwas Ruhe und Gemütlichkeit in die Klassenfahrt zu bringen. Mit Decken und Kissen sowie Kerzen und Naschereien soll eine heimelige Atmosphäre geschaffen werden, welche die Schüler auf die baldige Nachtruhe einstimmt. Geeignete Geschichten sind historische Jugendromane, die auf die Altersgruppe der Kinder abgestimmt sind. Je nach Interessenslage können die Schüler miteinbezogen werden, indem man nach jedem Kapitel den Vorleser wechselt.

Modellbau der Burg

Am letzten Morgen soll das historische Lernen anhand eines Modellnachbaus der Burg dokumentiert werden. Dazu werden bei einem vorherigen Spaziergang brauchbare Materialien wie Steine, Hölzer und Moos gesammelt. Das geschaffene Werk, kann im Schaukasten der Schule ausgestellt werden, worüber sich der Rektor und die Eltern sicherlich auch freuen werden. Der Zeitbedarf umfasst ca. vier Stunden. Es ist wichtig, dass die Klassenfahrt nicht unmittelbar nach der Busfahrt abschließt, sondern auch noch in den nachfolgenden Tagen im Unterricht reflektiert und analysiert wird. Dabei sollen sich die Schüler dazu äußern, was ihnen besonders gut gefallen hat, was man hätte anders gestalten können etc. Damit die schöne Zeit nicht in Vergessenheit gerät, ist es eine nette Idee aus sämtlichen Schnappschüssen eine Collage zusammenzustellen, die im Klassenzimmer aufgehängt wird.

Rahmenbedingungen und Voraussetzungen von Klassenfahrten

Klassenfahrten bedeuten für die Schüler Spaß und Abwechslung vom Schulalltag, doch mit welchen organisatorischen Herausforderungen die Lehrer konfrontiert werden, ist den meisten Mitfahrenden nicht bewusst. Die Planung ist für den Erfolg einer Klassenfahrt determinierend. Deswegen müssen schon weit im Voraus grundlegende Vorbereitungen getroffen werden. Auch wenn bereits im oberen Teil diverse Vorbereitungen genannt wurden, liegt hier der Fokus auf der zeitlichen Einteilung der Planungsschritte.

Vorbereitungsphasen

Langfristig:

Bereits ein Jahr vorher sollte die Idee auf einer Elternversammlung vorgestellt werden, bei der die Eltern darüber abstimmen können. Wenn das Vorhaben auch von der Schulleitung und an manchen Schulen auch von der Schulkonferenz abgesegnet worden ist, kommt es zur offiziellen Ankündigung für die Eltern, damit diese ob der Kosten sparen können. Mit den involvierten Schülern wird dann ein konkretes Ziel ausgewählt. Sind die Rahmenbedingungen klar, können erste Anfragen an Jugendherbergen, Jugendgästehäuser oder gar Campingplätze ausgesandt werden. Die Mindestwartezeit bei den meisten Jugendherbergen beträgt ca. ein Jahr. Auch verschiedene Angebote von regionalen Busunternehmen sollten zu diesem Zeitpunkt eingeholt werden. Es besteht die Möglichkeit, die Buskosten zu senken, indem eine 2. Klasse zum Mitfahren organisiert wird.¹³

Mittelfristig:

Ein halbes bis dreiviertel Jahr vor der Klassefahrt ist es an der Zeit, eventuelle Zusatzprogramme der Herberge zu buchen und andere Vorhaben wie z. B. dem Kochen mit der Herbergsleitung abzuklären. Das Busunternehmen sollte nun feststehen und engagiert sein, damit daraus die Gesamtkosten ermittelt und Genehmigungsformulare an die Eltern verteilt werden können. Falls die Möglichkeit besteht, sollten Lehrer und andere Betreuungspersonen vorab zum Ort fahren um Rallyes oder sonstiges vorzubereiten.

¹³ Vgl. http://www.4teachers.de/?action=showtopic&dir_id=16&topic_id=28124.(10.03.2012)

Auch die Kostenübernahme vom Sozialamt bei finanziell schwachen Familien sollte geklärt sein. Das „Bildungs- und Teilhabepaket“¹⁴ ist mit speziellen Formularen zu beantragen, dies sollte ebenfalls sehr früh geschehen.¹⁵

Kurzfristig:

Je nach Alter der Kinder ist eine Packliste für die Eltern sinnvoll. Des Weiteren sollten die Angaben zu Impfausweisen, Krankenkasse der Eltern und Medikamentenlisten eingeholt werden. Wichtig sind auch Informationen bezüglich der Diätvorschriften oder bestehender Allergien. Die Regeln und Vorschriften, die mit der Klassenfahrt verbunden sind, müssen den Schülern klar dargelegt werden, also welche Konsequenzen auf Zigaretten- oder Alkoholkonsum folgen. Eine Telefonliste der Eltern ist sinnvoll, falls Heimweh oder unerwartete Erkrankungen auftreten.

Wichtige Formulare

Abb.4

Packliste Klassenfahrt zum Abhaken ✓

- Schlafanzug
- Kuscheltier? (Also ich nehme eins mit!)
- Hausschuhe
- genügend Kleidung zum Wechseln
- festes Schuhwerk
- Kulturtasche (natürlich mit Inhalt)
- Handtücher, Duschhandtuch
- Fön (nach Absprache mit Freunden/Freundinnen)
- Medikamente (falls benötigt)
- Krankenkassen-Karte
- Regenjacke / Regenschirm
- Papier und Schreibzeug
- Rucksack für Ausflüge
- kleine Gesellschaftsspiele
- Reiseproviant (Hinweg)
- Taschengeld in Höhe von max. _____ (Elternabend-Absprache)

Bitte nicht mitbringen:

- Game-Boy oder Ähnliches

Achtung:

Für Geld und Wertsachen wie Fotoapparat, Handy, ... besteht kein Versicherungsschutz.

¹⁴ Vgl. <http://www.bildungspaket.bmas.de/mitmachen/ausfluege.html>. (10.03.2012)

¹⁵ Vgl. http://www.4teachers.de/?action=showtopic&dir_id=16&topic_id=28124.(10.03.2012)

Erklärung der Erziehungsberechtigten

1.) Während des Wandertages/der Klassenfahrt übernehmen die Lehrer die Aufsichtspflicht der Eltern und tragen somit die Verantwortung. ***Ich werde meinen Sohn/meine Tochter belehren, ihren Anweisungen unbedingt zu folgen.***

2.) Die Schüler werden zu folgenden Punkten belehrt

- a) Verhalten im Bus
- b) Verhalten bei Unfällen
- c) Hausordnung im Schullandheim (Einhaltung der Nachtruhe, kein unerlaubtes Entfernen von der Gruppe)
- d) Tollwut, Zecken und Umgang mit Feuer

3.) Mein Kind hat eine noch gültige ***Impfung gegen Wundstarrkrampf*** (Tetanus)? ***Ja / nein***

Folgende Besonderheiten, welche die Gesundheit unseres Kindes betreffen, sind durch die Schule zu beachten ***Allergien etc.***

4.) Mein Kind darf an allen Aktivitäten, die von den Mitarbeitern des Schullandheimes organisiert und durchgeführt werden teilnehmen (z.B. Nachtwanderung, Geländespiel, Lagerfeuer) ***Ja / nein***

5.) ***Ich bin / bin nicht damit einverstanden***, dass mein Sohn/meine Tochter nach vorheriger Abmeldung beim Lehrer und nur in Begleitung von mindestens zwei Klassenkameraden mit zeitlicher Begrenzung und genauen Angaben die Gruppe verlassen darf.

6.) Die Begleitpersonen übernehmen ***keine Haftung für verlorene Gegenstände und von Ihrem Kind mutwillig verursachte Schäden*** im Schullandheim.

7.) ***Bei grobem Fehlverhalten*** während der Fahrt (Verstöße gegen die Regeln im Schullandheim bzw. gegen die Regeln der Klasse, Verstöße gegen das Kinder- und Jugendschutzgesetz), ***verpflichte ich mich, meine Tochter / meinen Sohn umgehend abzuholen*** oder durch ein Taxiunternehmen auf eigene Kosten nach Hause bringen zu lassen.

8.) Im ***Notfall*** sind wir zu erreichen

	privat:	dienstlich:
Tel. Vater
Tel. Mutter:
Tel. Großeltern:

9.) Unser Kind ist ***versichert*** bei: (***Chipkarte*** im Umschlag mitschicken!!!)

10.) Mein Sohn/meine Tochter hat ebenfalls Kenntnis von dieser Erklärung. Ich verpflichte mich, meinen Sohn/ meine Tochter nochmals nachdrücklich zur Einhaltung der Regeln anzuhalten.

Klasse: ... Name: Vorname:

Ort, Datum: Unterschrift eines Erziehungsberechtigten.....

Dass Klassenfahrten zum Erziehungsauftrag der Schulen gehören sollte eigentlich selbstverständlich sein. Denn lediglich bei Gruppenaktivitäten wie dem gemeinsamen Essen, dem Erleben und Wahrnehmen der neuen Umgebung und nicht zuletzt den Erwerb von Erfahrungen können Kompetenzen und Fähigkeiten entwickelt und gefördert werden, die weit über das Potential des Fachunterrichts hinausreichen.

Die Intention dieser Ausarbeitung war es, die didaktischen Prinzipien von Klassenfahrten als Mehrwert für die Schüler darzustellen sowie diverse methodische Möglichkeiten aufzuzeigen, mit denen die Klassenfahrt zu einem einmaligen und unvergesslichen Erlebnis gestaltet wird. Bewusst wurde ein dreitägiges Konzept entwickelt, welches die Schüler von ihrem gewohnten Alltag in eine andere Zeit entführt. Fernab von Medien und Freizeitparks sollte ein Denkschwung erzeugt werden, der für das Leben und Überleben im Mittelalter benötigt war.

Um die Vorteile von Klassenfahrten noch einmal zu unterstreichen bleibt zu sagen, dass Klassenfahrten ein besonderes Ereignis für die Schulzeit eines jeden Schülers stets dargestellt haben, darstellen und auch künftig darstellen werden.

Und so soll mit den Worten Hermann Hesses diese Arbeit abgeschlossen werden.

"Wir sollten heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen.
Der Weltgeist will nicht fesseln und uns engen,
er will uns Stuf^f um Stufe heben, weiten. ...
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entrafen."¹⁶

¹⁶ [http://www.hesse.de/gedichte.php?load=stufen\(11.03.2012\)](http://www.hesse.de/gedichte.php?load=stufen(11.03.2012)).

Bibliographie

Printmedien

Mayer, Ulrich: Historische Orte als Lernorte, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, hrsg. Von Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider, Schwalbach, Ts. : Wochenschau-Verl., 2007,2., überarb.Aufl.S.389-407.

Mayer, Ulrich: Klassenfahrten und historisches Lernen, in: Geschichte lernen, (2006) 113, S. 2-9.

Internet

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Referat Öffentlichkeitsarbeit. Das Bildungspaket. <http://www.bildungspaket.bmas.de/mitmachen/ausfluege.html>. (10.03.2012).

Dumser, Bernd: 4teachers.de. Von Lehrern für Lehrer. <http://4teachers.de/>. (12.03.2012).

O. A. Stufen. http://www.hhessen.de/misc_k.php?load=siteinfo_main (11.03.2012)

Rovere, G.: DHJ-Service-Center Rheinland.
<http://www.jugendherberge.de/lvb/rheinland/gruppen/Countdown/countdown.htm>. (14.03.2012).

Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Rittercodex, erstellt von Belinda Sammeth. Bildquelle: Robert Kneschke - Alltag eines

Fotoproduzenten,http://www.alltageinesfotoproduzenten.de/blogger/A80b_ralph_als_ritter_mit_schwert_03_0764.jpg.(08.03.2012).

Abb.2: Der Aufbau einer Burg, erstellt von Belinda Sammeth,

Bildquelle: <http://www.schule.rorschach.ch/potatoe/5MU016/5MU016.htm> (10.03.2012).

Abb.3: Was ist Was Mittelalter, Mittelalterliches Rezept. Nürnberg: Tessloff Verlag, 2004, S. 48.

Abb. 4: Packliste:

<http://www.4teachers.de/?action=download&downloadtype=material&downloadid=55451&oldaction=search&searchstring=packliste&searchtype=materials&searchfach=0>
(09.03.2012).

Abb. 5: Erklärung der Erziehungsberechtigten,

<http://www.4teachers.de/?action=download&downloadtype=material&downloadid=8063&oldaction=show&id=668626> (09.03.2012).